

**Georg-von-Giesche-Schule
Integrierte Sekundarschule und Staatliche Europaschule Berlin**

**Hohenstaufenstr. 47-48
10779 Berlin (Tempelhof-Schöneberg)**

Sprachbildungskonzept

**Stand Juli 2016
Ansprechpartnerin: Sprachbildungskoordinatorin Frau Korpus**

Inhaltsverzeichnis

1 – Bestandsaufnahme der Schule	Seite 3
1.1 Angaben zur Schule	
1.2 Angaben zu Lehrkräften und pädagogischem Personal	
1.3 Qualifikation und Fortbildungsbedarf	
1.4 Soziobiographische Daten der Schülerinnen und Schüler	
1.5 Angaben zur Konzepterstellung	
2 – Bestehende Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung	Seite 4
2.1 Verankerung im Schulprogramm	
2.2 Elternpartizipation	
2.3 Kooperationen	
2.4 Sprachbildende Projekte	
3 – Feststellung des Sprachstands und des Förderbedarfs	Seite 5
3.1 Verfahren zur Sprachstandserfassung differenziert nach Kompetenzen	
3.2 Nutzung der Ergebnisse	
4 – Integrative und additive Sprachförderung	Seite 6
4.1 Integrative Sprachförderung	
4.1.1 Organisation	
4.1.2 Inhalt	
4.2 Additive Sprachförderung	
4.2.1 Organisation	
4.2.2 Inhalt	
5 – Entwicklungsschwerpunkte zur durchgängigen Sprachbildung	Seite 8
5.1 Förderung der Lesekompetenz	
5.2 Erweiterung des Wortschatzes	
6 – Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens der Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt	
7- Dokumentation der Ergebnisse der Evaluation	Seite 11

1 – Bestandsaufnahme der Schule

1.1 Angaben zur Schule

Die Georg-von-Giesche-Schule ist eine Integrierte Sekundarschule und eine Staatliche Europaschule mit dem Schwerpunkt Französisch, an der sowohl der gebundene als auch der teilgebundene Ganztagsunterricht angeboten wird.

1.2 Angaben zu Lehrkräften und pädagogischem Personal

An der Georg-von-Giesche-Schule sind momentan ca. 55 u.a. teilabgeordnete Lehrkräfte und Pädagoginnen und Pädagogen tätig.

1.3 Qualifikation und Fortbildungsbedarf

- Sprachbildungskoordinatorin: Frau Nadine Korpus
- Frau Korpus hat von Februar 2014 bis Februar 2015 an der Fortbildung zur Sprachbildungskoordinatorin teilgenommen und erhält eine Stunde für die Betreuung des Sprachbildungskonzepts, Regionalkonferenzbesuche, Netzwerktreffen und Durchführung von Evaluationsvorhaben etc.
- Das Sprachbildungskonzept wurde bei Frau Paetsch (HU-Berlin) eingeschickt und ausgewertet. Dies wurde bei einem anschließenden Auswertungstreffen nochmals besprochen.
- Laufende Fortbildungen: Ausbildung von vier Kolleginnen und Kollegen zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch die Robert-Bosch-Stiftung; Organisation von fünf Schulentwicklungstagen durch die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema „Individualisierter Umgang mit Heterogenität“
- Interne Weiterbildung/Arbeitsgruppe Sprachbildungskonzept: Frau Dudek, Frau Reicheneder, Frau Schild, Frau Korpus, Frau Hoffmann, Frau Straubinger und Herr Emek

1.4 Soziobiographische Daten der Schülerinnen und Schüler

- Im Schuljahr 2014/2015 besuchten 495 Schülerinnen und Schüler die Georg-von-Giesche-Schule.
- Davon sind 281 Kinder nichtdeutscher Herkunft (56,77 %): 60 Schülerinnen und Schüler im 7. Jahrgang, 80 im 8. Jahrgang, 79 im 9. Jahrgang und 62 im 10. Jahrgang.
- Allgemein gibt es 182 Kinder mit Lernmittelbefreiung (36,77 %): 45 Schülerinnen und Schüler im 7. Jahrgang, 50 im 8. Jahrgang, 52 im 9. Jahrgang und 35 im 10. Jahrgang.
- An der Schule gibt es 18 Integrationskinder, unter anderem mit dem Förderschwerpunkt Sprache (3,64 %): 7 Schülerinnen und Schüler im 7. Jahrgang, 6 im 8. Jahrgang, 5 im 9. Jahrgang und keine im 10. Jahrgang.
- Überwiegend sprechen die Kinder nichtdeutscher Herkunft die Sprachen Französisch, Türkisch und Arabisch.
- Unterrichtssprache ist Deutsch und in Teilen Französisch (SESB-Bereich). Die Schule ist eine Europaschule mit französischem Schwerpunkt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, ab Klasse 9 im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes am Spanischunterricht teilzunehmen.
- Es ist angedacht, innerhalb der Jahrgangskonferenzen Informationen und Materialien anzubieten.

1.5 Angaben zur Konzepterstellung

Seit Februar 2014 wurde die Schulordnung dahingehend geändert, dass Französisch neben Deutsch eine offizielle Sprache der Georg-von-Giesche-Schule ist. Damit wird besonders Rücksicht auf die SESB-Klassen genommen, da diese Schülerschaft zweisprachig mit Französisch und Deutsch aufgewachsen ist.

Was ist Bildungssprache?

Für viele unserer Schülerinnen und Schüler ist Deutsch nur die Zweitsprache, die sie in der Schule sprechen, während sie sich zu Hause auf Französisch, Türkisch oder Arabisch verständigen. Wir als Kollegium legen Wert darauf, dass Deutsch an unserer Schule als Standardsprache verwendet wird. Die SESB-Klassen bilden hier insofern eine Ausnahme, als Deutsch und Französisch gleichermaßen im Unterricht vertreten werden sollen. Das Sprachbildungskonzept setzt eine **unterrichtsergänzende** und **außerschulische Sprachförderung** voraus. Diese soll Sach- und Sprachlernen miteinander verbinden. Im Mittelpunkt der Umsetzung dieses durchgängigen Konzeptes steht der Erwerb einer **Bildungssprache**.

Was ist Bildungssprache? Man neigt zuerst dazu, Bildungssprache als reine Schulsprache zu verstehen. Sie ist jedoch vielmehr eine höfliche, gehobene und beinahe poetische Ausdrucksmöglichkeit im Rahmen des Unterrichts. Selbst dann, wenn sie häufiger im schriftlichen Bereich verwendet wird, bleibt sie durchaus eine gesprochene Form. Außerdem findet man sie in Lernaufgaben, Unterrichtsmaterialien und Prüfungen, ebenso wie in Zeitungsartikeln, Büchern, öffentlichen Reden oder akademischen Vorträgen. Das heißt: In Tätigkeitsfeldern, die nicht unbedingt mit der Schule in Verbindung stehen, sondern vor allem mit der „Bildung“ zum „mündigen“ Lernenden.

Wie gelingt es uns, unseren Schülerinnen und Schülern diese Bildungssprache zu vermitteln? Wie bringen wir sie dazu, den Erwerb selber in die Hand zu nehmen?

Fakt ist, dass Kinder die neue Alltagssprache in einem Zeitraum von 6 Monaten bis 2 Jahren beherrschen. Dagegen brauchen sie 5 bis 8 Jahre für das Erlernen der Bildungssprache in ihrer Zweitsprache. Was unterscheidet denn beide Sprachformen? Bildungssprache zeichnet sich durch ihre **fachliche Terminologie**, ihre Orientierung an **syntaktischen Strukturen** sowie **Argumentations- und Textkompositionsregeln** aus. Es geht also nicht allein darum, sich einen besonderen Wortschatz anzueignen, sondern vielmehr um **eine bildungssprachliche Kompetenz**. Diese zu vermitteln, ist eine Herausforderung für alle Fach- und keinesfalls nur allein für die Sprachlehrkräfte.

2 – Bestehende Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung

2.1 Verankerung im Schulprogramm:

Der im schulinternen Curriculum verankerte Schwerpunkt „Steigerung der Methodenkompetenz“ berücksichtigt ebenfalls Maßnahmen der Sprachbildung. Jede Schülerin/jeder Schüler nimmt in der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres an einem dreitägigen Methodenkompaktraining teil.

Dort werden insbesondere Verfahren zum Leseverstehen, zum Wortschatz und zur Kommunikationsfähigkeit trainiert:

- Klassenstufe 7: Methodentraining (z.B. Drei-Schritt-Lesemethode)
- Klassenstufe 8: Kommunikationstraining (z.B. Redemittel zur Bildbeschreibung und zum situationsbezogenen Sprechen)
- Klassenstufe 9: Training zur Teamentwicklung (z.B. Funktion von Sprache für ein erfolgreiches gemeinsames Handeln)
- Klassenstufe 10: Training von Präsentationsformen zur Vorbereitung des MSA (z.B. Redemittel für Vorträge und Prüfungsgespräche)

2.2 Elternpartizipation

Um eine durchgängige Sprachförderung zu ermöglichen, werden die Eltern in folgende Bereiche der Schulorganisation einbezogen:

- Förderverein
- Gremienarbeit
- Hoffest
- Elternsprechtermine mit Absprache von konkreten Förderzielen

2.3 Kooperationen

Im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich unterstützen uns folgende Kooperationspartner bei der Sprachbildung:

- Bezirksbibliothek Schöneberg (Hauptstraße): Besuch in jedem Schuljahr verpflichtend (und nicht lehrerabhängig)
- Institut Français: Bibliotheksausweise für die SESB-Klassen und Besuche in jedem Halbjahr
- Seniorpartner: situationsangemessenes Sprechen, auch in Konfliktsituationen
- Robert-Bosch-Stiftung: Lehrerfortbildung zum individuellen Lernen
- Intervillages: Absprachen zwischen SESB-Grund- und -Oberschulen
- Konfliktlotsenausbildung
- Lesespaten, Lernpaten, Vorlesewettbewerbe

2.4 Sprachbildende Projekte

- Theaterbesuche finden nur sporadisch statt und obliegen der Planung und Durchführung der jeweiligen Lehrkraft. Angedacht ist die Benennung einer festen Ansprechperson, die Besuche plant und durch Aushang bekannt macht. Dies führt dazu, dass mehr Schülerinnen und Schüler die Chance nutzen und ins Theater gehen.
- Schülerzeitung: Die Schülerzeitung ist eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft.
- Aufführungen in der Aula
- Hoffest

3 – Feststellung des Sprachstands und Förderbedarfs

3.1 Verfahren zur Sprachstandserfassung differenziert nach Kompetenzen

Verfahren:

Online Sprachstandserhebungen in Deutsch, Englisch, Französisch im ersten Halbjahr der 7. Klasse; Vera 8, BBR, Test-MSA in Deutsch

Umsetzung:

Die Durchführung der Tests findet in der 7. Klasse vor den Herbstferien statt, die Durchführung der Sprachstandserhebungstests in Klasse 8, 9 und 10. Es werden Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler besprochen und die Testergebnisse den Eltern und Schülerinnen und Schülern mitgeteilt.

3.2 Nutzung der Ergebnisse:

Notwendige Fördermaßnahmen werden benannt, Themenschwerpunkte im Unterricht festgelegt und entsprechende Trainingseinheiten im Teilungsunterricht durchgeführt. Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen die Ergebnisse in den Fachkonferenzen und den Jahrgangsteams und entscheiden über mögliche Maßnahmen. Die Eltern werden über den Leistungsstand ihres Kindes informiert und es werden mit den Schülerinnen und Schülern, ggf. auch mit den Eltern, schriftlich Zielvereinbarungen getroffen.

4 – Integrative und additive Sprachförderung

Um eine durchgängige Sprachbildung zu ermöglichen, verwenden wir die Stunden zur Sprachförderung für das Schuljahr 2014/2015 folgendermaßen:

4.1 Integrative Sprachförderung

4.1.1 Organisation

Fach Deutsch

7.+ 8. Klassen: je 2 Stunden von 4 Stunden -> Doppelsteckung = 14 Stunden

9. Klassen: 4 Stunden Deutsch in äußerer Differenzierung = 8 Stunden
(2 Klassen in 3 Differenzierungsgruppen, 3 Klassen in 4 Differenzierungsgruppen aufgeteilt)

Fach Mathematik

7.+8. Klassen: je 2 Stunden von 4 Stunden -> Doppelsteckung = 14 Stunden
4 Stunden Mathematik für Klasse 8 (nur SESB) in äußerer
Differenzierung = 4 Stunden
(2 Klassen in 3 Differenzierungsgruppen)

9. Klassen: 4 Stunden Mathematik in äußerer Differenzierung = 8 Stunden
(2 Klassen in 3 Differenzierungsgruppen, 3 Klassen in
4 Differenzierungsgruppen aufgeteilt)

Fächer Englisch / Französisch (1.Fremdsprache)

7.+ 8.Klassen: Doppelsteckungen = 15 Stunden

9. Klassen: 3 Stunden Englisch bzw. Französisch
in äußerer Differenzierung = 6 Stunden

4.2 Additive Sprachförderung

4.2.1 Organisation

Es werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

Jahrgänge 7-10: Arbeitsgemeinschaft „Schülerzeitung“

= 2 Stunden

LRS-Förderung

= 1 Stunde

4.2.2 Inhalt

Die angegebenen Schwerpunkte sollen die durchgängige Sprachförderung gewährleisten. Im Vordergrund steht, dass die Freude am kreativen Schreiben gefördert wird und sich die Lehrerinnen und Lehrer an verbindlichen Informationen orientieren können. Hierzu können im Ordner Sprachbildung Materialien gesichtet bzw. getauscht werden.

5 – Entwicklungsschwerpunkte zur durchgängigen Sprachbildung

5.1 Förderung der Lesekompetenz

1. Maßnahme: Methodentraining Klasse 7

Wer ist verantwortlich?	Was?	Wer ist beteiligt?	Bis wann?
Lehrerinnen und Lehrer der 7. Klassen	Drei-Schritt-Lesemethode	Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Fachkonferenzen und Jahrgangsteams	bis zum Ende der 7. Klasse, in jedem Jahr erneute Auffrischung

2. Maßnahme: Kontinuierliches Training und Reflexion

Wer ist verantwortlich?	Was?	Wer ist beteiligt?	Bis wann?
alle Lehrerinnen und Lehrer	Sinnentnehmendes Lesen von Texten aus dem Alltag, der Literatur und den Unterrichtsfächern	Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Fachkonferenzen und Jahrgangsteams	bis zum Ende der 10. Klasse

5.2 Erweiterung des Wortschatzes

1. Maßnahme: a) Erstellen eines Glossars
b) Erstellen eines Sprachatlas

Wer ist verantwortlich?	Was?	Wer ist beteiligt?	Bis wann?
alle Lehrerinnen und Lehrer	a) Erstellen des Fachwortglossars in allen Fächern, b) Konzipieren einer Sammlung von Redemitteln (Formulierungshilfen, Satzanfänge,...)	Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Fachkonferenzen und Jahrgangsteams	bis Oktober 2015

2. Maßnahme: Testphase

Wer ist verantwortlich?	Was?	Wer ist beteiligt?	Bis wann?
alle Lehrerinnen und Lehrer	Anwendung der Hilfsmittel, Erprobung auch als Differenzierungshilfe, Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer (Glossar etc.)	Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Fachkonferenzen und Jahrgangsteams	bis zum Ende des Schuljahres 2015/2016

Anhang

6 – Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens der Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt

- Die Georg-von-Giesche-Schule erhielt im aktuellen Schuljahr 180 Stunden für Sprachbildung.
- Wesentliche Inhalte des Sprachbildungskonzeptes – die Drei-Schritt-Lesemethode und das Glossar – werden in der 7. Klasse im Rahmen der Methodenwoche vermittelt. Die Evaluation ergab, dass insbesondere Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen diese Methoden nicht anwenden. Die Vermittlung ist zudem stark an die Deutschlehrkräfte gebunden und wird fast nur dann in anderen Fächern durchgeführt (indem die Schülerinnen und Schüler z.B. darauf hingewiesen werden mit „Nehmt einen Marker!“, „Wer hat Fragen zum Text?“, „Schlagt unbekannte Wörter nach!“), wenn das zweite Fach der Lehrkraft Deutsch ist. Ein Glossar wird vor allem von NaWi-Lehrkräften angewendet.
- Als Ziel anzustreben ist: Wichtige Methoden sollten allen Lehrkräften bekannt und die Vermittlung sollte nicht auf das 7. Schuljahr, ebenso wenig auf die Deutschlehrkräfte beschränkt sein.

Förderung der Lesekompetenz			
Indikatoren: Automatisierung der Drei-Schritt-Methode			
Wer evaluiert?	Wer wird befragt?	Wann?	Instrument
1. Frau Korpus/ Klassenleitungen 2. Lehrerinnen und Lehrer 3. Fachkonferenzen	1. Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen, Lehrerinnen und Lehrer (alle Klassen/ NaWi 9. Jg.) 2. Umfrage: alle Klassen, nach Fächern 3. Umfrage: Lehrerinnen und Lehrer, alle Klassen	Ende des Schuljahres (Juli 2016)	Schülerinnen- /Schülerbefragung, Zielscheibe und Ankreuzbogen

Die Evaluationen ergaben, dass nur wenige Schülerinnen und Schüler die Drei-Schritt-Lesemethode kennen/anwenden, um unbekannte Texte zu erschließen. Besonders auffällig war, dass zwar alle Deutschlehrkräfte, aber nur wenige Mathematik- oder Musiklehrkräfte diese Methode anwenden oder ihre Schülerinnen und Schüler ein Glossar erstellen lassen.

Erweiterung des Wortschatzes			
Indikatoren: Anwendung der Standard- und Fachsprache			
Wer evaluiert?	Wer wird befragt?	Wann?	Instrument
Lehrerinnen und Lehrer, Fachkonferenzen, Jahrgangsteams	Schülerinnen und Schüler der 7.-10. Klassen	Mai November	Sprachatlas, Checklisten, Schülerbefragung, Fachkonferenzen und Team-Ergebnisse

7 – Dokumentation der Ergebnisse der Evaluationen

3-Schritt-Lesemethode:

- Es existieren große Unterschiede in den einzelnen Klassen.
- Bei Texten im Lehrbuch ist die Methode schwer umsetzbar.
- Die Methode wird nicht wirklich benutzt, der Text jedoch trotzdem verstanden.
- Es hängt von der Schwierigkeit des Textes ab, ob die Methode Verwendung finden sollte.
- In einigen Fächern werden kaum Texte gelesen.

Wortschatzarbeit:

1. Glossar für Fremdwörter:

Ja	z.T.	Nein
Chemie (2)		
Mathematik (2)		Mathematik (5)
Musik (2)	Musik	Musik
Biologie (4)		
Deutsch (4)		
Geschichte		Geschichte
		Englisch
Gwi		
Französisch		
		Informatik

2. Meine Schülerinnen und Schüler verstehen Arbeitsaufträge, die Fachwörter enthalten:

Ja	z.T.	Nein
Chemie (2)		
Mathematik	Mathematik (5)	Mathematik
Musik		Musik_(3)
Biologie (2)	Biologie	
Deutsch (2)	Deutsch (2)	
Geschichte	Geschichte	
		Englisch
Gwi		
Französisch		
Informatik		

3. Schülerinnen und Schüler verwenden selbständig Fachwörter:

Ja	z.T.	Nein
Chemie (2)		
Mathematik	Mathematik (3)	Mathematik (3)
Musik	Musik	Musik_(2)
Biologie	Biologie	Biologie
Deutsch (3)	Deutsch	
Geschichte	Geschichte	
		Englisch
	Informatik	

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die befragten Lehrerinnen und Lehrer der angegebenen Fachbereiche.